

eins erwarte man vertrauensvoll von der neuen Regierung: den baldigen Abbau der auf die Dauer untragbaren Steuerlasten. Die für das Grenzgewerbe ruinös wirkende Mietzinssteuer müsse völlig beseitigt und ebenso die viel zu hohe Umsatzsteuer gesenkt oder ganz abgebaut werden, wie überhaupt das heutige Steuersystem wesentlich zu vereinfachen sei. Schon drohe durch eine Neuregelung der Brandklassenbeiträge dem Gastwergewerbe eine wesentlich: Erhöhung dieser Lasten, die unbedingt vermieden werden möchte. Man habe alles Verständnis für die finanzielle Notlage von Reich, Ländern und Gemeinden, richte aber die Bitte an die jetzigen Regierungsstellen, auch Verständnis für die am Boden liegende Fremdenverkehrswirtschaft zu haben und dem Zittauer Gebirge als Grenz- und Notlandsgebiet besondere Beachtung zu schenken.

Den inhaltsreichen Darlegungen folgte ein dreifaches „Hurra“ zu Ehren des Reichspräsidenten und Reichskanzlers. Anschließend versicherte Amtshauptmann Berger, daß er im Bezirk überall nach Kräften helfend einreisen werde, wo es nötig sei, und daher mit besonderem Wohlwollen auch die Bedürfnisse und Aufgaben des Verkehrsverbandes prüfen wolle. Nachdem als Vertreter der Gemeinde Lückendorf Bürgermeister Matthes einen Willkommensruß entboten hatte, und nach einem ehrenden Gedächtnis für den verstorbenen Kantor Posselt (Lückendorf), der dem Verband lange Zeit als Vorstandsmitglied angehörte, behandelte der Vorsitzende verschiedene Gesandte und Mitteilungen. U. a. forderte er nochmals erträglichere Formen für den Grenzverkehr, da der Ruf von „drüben“ fast völlig aufgehört habe, gab ferner Aufschluß über die reale Lätigkeit in den einzelnen Ortsgruppen und wies schließlich auf die geplanten Taufendjahrfeiern in der Lausitz hin, die zu Pfingsten in Bautzen eingeleitet und später auch in Dybin (vom 5. bis 10. August) und in Zittau und anderen Orten durchgeführt werden.

Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte ein Vortrag von Reichsbahnrat Dr. Ulich über „Sicherheitsdienst für den Zugverkehr“. Aus der Statistik der tödlichen Unfälle eines Jahres, wie sie der Redner im einzelnen erörterte, ging hervor, daß unter den verschiedenen Verkehrsmitteln auf die Reichsbahn ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz von Unfällen mit tödlichem Ausgange entfällt, und daß in den seltenen Fällen die Reisenden selbst weniger betroffen werden als das Bahnpersonal und andere mit dem Zug irgendwie unmittelbar in Berührung kommende Personen. Hier nannte der Redner das unvorsichtige Verhalten in der Nähe der Bahn, das Beschreiten der Bahnleise usw., während die immer häufiger vorkommenden Selbstmorde auf den Schienen ein besonderes, trauriges Kapitel bilden. Was die reinen Zugunfälle betreffe, so könne der Öffentlichkeit gegenüber nur immer wieder versichert werden, daß die Reichsbahn mit allen Mitteln daran arbeite, um sich vor Unfällen jeder Art zu schützen. Als Hilfsmittel zur Bekämpfung der Unfälle nannte der Vortragende Pünktlichkeit, Planmäßigkeit, technischen Fortschritt und Ausbau der Sicherheitseinrichtungen (Brückenunterhaltung, wie beispielsweise bei Rohnau, zuverlässige Haltesignale usw.) Auf diesen Gebieten würden alle nur denkbaren Versuche angestellt, um jedes Unheil von den Zügen abzuwenden, wofür nicht zuletzt die strenge Schulung des Personals sichere Gewähr biete. An interessanten Einzelheiten erfuhr man u. a., daß ein Zug von Berlin nach München in seinem Lauf von etwa tausend Arbeitern begleitet wird, d. h. auf 500 m Strecke kommt ein Eisenbahner, der sich — ob auf dem Bahnhof oder auf freier Strecke — um den betreffenden Zug bemüht. Denn nicht untätig, wie es vielleicht den Anschein erwecken könnte, sondern in beobachtender Stellung lasse jeder Arbeiter den Zug vorbeiziehen. An Hand peinlicher Aufzeichnungen zeigte der Redner, daß gerade auch im Zittauer Bezirk alle nur möglichen fortschrittlichen Sicherheitseinrichtungen getroffen werden. Ein zuverlässiges Meldesystem setze jeden einzelnen Zug unter stete Kontrolle. Auch der Hilfsdienst sei bis ins Kleinste organisiert. Kurz: alles sei darauf abgestellt, die Unfälle auf ein so nied-

riges Maß zu beschränken, wie es Menschenkunst und Menschengeist vermögen. — Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Verkehrs- und Werbefragen gaben sodann Anlaß zu längeren Beratungen, aus denen das Wichtigste herausgegriffen sei. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Herabsetzung der Gültigkeitsdauer der Sommer-Urlaubskarten auf sieben Tage und Möglichkeit der Fahrtunterbrechung auf der Hinreise. Leider sei der Wunsch nach Herabsetzung der Kilometergrenze, die immer noch 200 Kilometer betrage, nicht verwirklicht worden. Ein weiterer berechtigter Wunsch sei auf der Verkehrsstagung in Aue hervorgetreten: die Vergünstigung des halben Fahrpreises für Kinder bis zu 14 Jahren. In einer Aussprache über Rundreisekarten der Reichsbahn hielt man den Gedanken für begrüßenswert, in den Zittau und das Gebirge berührenden Rundreiseverkehr auch Berlin mit einzubeziehen. Auf Anregung von Herrn Michel (Waltersdorf) soll veranlaßt werden, daß die Ausgabe der Gebirgs-Rundreisekarten außer in Zittau auch in Großschönau erfolgt. Weitere Anregungen, die man den Herren von der Reichsbahn mit auf den Weg gab, betrafen die Einführung von allgemeinen Rückfahrkarten für den Reiseverkehr, erhöhte Sicherungsmaßnahmen an Bahnübergängen sowie die Herausgabe eines Merkblattes mit den verschiedenen Vergünstigungen der Reichsbahn. Daß Mittwochs-Rückfahrkarten nach Dybin und Jonsdorf bereits zu dem Vormittagszug 10.19 Uhr erhältlich sind, hofft man ebenso zu erreichen, wie diese Vergünstigung bereits für den Reichenberger Zug 11.02 Uhr gilt. Die Hoffnung, daß auf den Omnibuslinien des Zweckverbandes nach Dybin und Jonsdorf — vielleicht schon anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens am 1. Juli d. J. — allgemein verbilligte Rückfahrkarten eingeführt werden, bestärkte Bürgermeister Dr. Kolzenburg in einer kurzen Stellungnahme zu dieser von wirtschaftlichen Momenten abhängigen Frage. Bei Behandlung von Werbefragen erklärte man sich zur Unterstützung der in Reichenau erscheinenden „Oberlausitzer Heimatzeitung“, dem Verbandsblatt der „Lusatia“, bereit. Am 18. Juni findet eine Tagung des genannten Verbandes in Lückendorf statt. Lebhafteste Kritik wurde an einem „Reiseatlas“ geübt, der vom Verlag einer Leipziger Zeitung anlässlich einer „Woche der Reise“ veröffentlicht worden ist und von verschiedenen Seiten als „glatter Versager“ hingestellt wurde (Großschönau und Waltersdorf fehlen in diesem „Atlas“ — um nur eines der angeführten Beispiele herauszugreifen —, während Saalendorf mit seinen sechs Häusern verzeichnet ist). Ausführlich wurden sodann noch Fragen der Gemeinschaftswerbung erörtert, für die sich vor allem Bürgermeister Dr. Kolzenburg einsetzte. Für besonders werbekräftig hielt er Lichtbildervorträge, wie sie beispielsweise Herr Queitsch wiederholt in Zittau und auswärts gehalten hat. Zur Lausitzer Verkehrsschau anlässlich der Taufendjahrfeier in Bautzen werden Zittau und das Gebirge mit einer Koje vertreten sein; die Stadt und die Verbandsgemeinden teilen sich in die Unkosten von 40 Mark.

Nach der Behandlung weiterer Werbefragen mehr interner Natur wurde als Versammlungsort der Herbsttagung Waltersdorf bestimmt. Mit dem Wunsche, daß die Einrichtung der vielseitigen Anregung bräunenden Zusammenkünfte innerhalb des Verbandes wie bisher erhalten bleiben möchte, und mit einem „Glück auf!“ für die kommende Sommeraison schloß Herr Herrlich die Frühjahrestagung.

## Lusatia-Vereine!

Unterstützt den Verlag der  
DSS. durch Erstellung von  
Druckaufträgen • Verlangt  
Angebote von der Firma

Alwin Marx, Buchdruckerei  
Reichenau, Sa. Tel. 300